

# Werden die Verbraucher entlastet?

Auch nach dem erstmaligen Sinken der Ökostromumlage sind Preissenkungen nicht in Aussicht

Von Reinhard Zweigler

**Berlin. Erstmals seit 14 Jahren steigt der Strompreis nicht weiter an. Allerdings könnten die Stromversorger ihre Kunden noch mehr entlasten.**

Jahrelang gab es bei der Ökostrom-Abgabe für private Verbraucher und Wirtschaft nur eine Richtung - nach oben. Doch im kommenden Jahr wird es erstmals nach 14 Jahren eine - wenn auch nur leichte - Senkung geben. Die Umlage auf Strom aus erneuerbaren Energien sinkt von 6,24 auf 6,17 Cent je Kilowattstunde. Das haben die vier für die Verwaltung des Ökostrom-Kontos verantwortlichen Übertragungsnetzbetreiber gestern mitgeteilt. Nach Abzug der Erlöse für den Strom aus Wind-, Solar-, Biomasse- sowie Wasserkraftanlagen wird sich 2015 ein Betrag von 21,8 Milliarden Euro auf dem Ökostrom-Konto ansammeln.

Vor allem, weil bei der letzten Erhöhung der Umlage eine Art Puffer nach oben eingebaut worden war, kann die Umlage nun leicht gesenkt werden. Auch weniger Sonnenschein im August und damit weniger Solarstrom hat mitgeholfen, das Konto zu füllen. Umgerechnet auf einen Drei-Personen-Haushalt mit

3500 Kilowattstunden Stromverbrauch fällt die Ersparnis mit 2,45 Euro im Jahr allerdings nicht üppig aus.

Während Energieminister Sigmar Gabriel (SPD) gestern von einem „guten Erfolg“ sprach, monierten Verbraucherschützer und Opposi-

tion, dass die Stromversorger die zuletzt deutlich gesunkenen Beschaffungskosten für Energie nicht an ihre Kunden weitergeben. Die Grünen-Politikerin Bärbel Höhn rechnete vor, dass die großen Stromkonzerne zum Jahreswechsel eine Ent-

lastung „um 1,3 Milliarden Euro“ an die Kunden weiterreichen müssten.

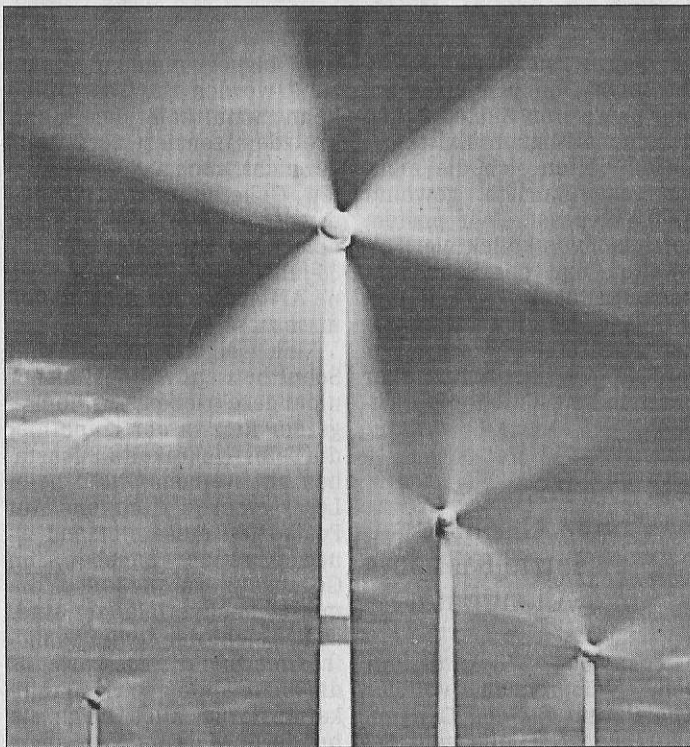
Verbraucherschützer beklagten, dass in der Vergangenheit Erhöhungen bei der Öko-Umlage sowie den gleichfalls gestiegenen Netzentgelten nicht etwa 1:1, sondern sogar mit Aufschlag an die Verbraucher übertragen wurden. Hinzu kommt, dass auch der Fiskus mit der ebenfalls steigenden Mehrwertsteuer auf die Umlage mitverdient. „Viele Versorger müssten nach unseren Berechnungen die Strompreise senken“, so der Energieexperte der Verbraucherzentrale NRW, Udo Sieverling. Ob sie das tun werden, ist dagegen ungewiss.

Nach Berechnungen des Energie-Portals Verivox kann es wegen der je nach Bundesland unterschiedlich steigenden Netzentgelte regional durchaus sogar zu Preiserhöhungen kommen. Vor allem ost- und norddeutsche Bundesländer sind wegen der hohen Kosten für den Ausbau der Stromnetze betroffen. Die Kosten für den Trassenausbau werden nämlich dort auf den Strompreis umgelegt, wo sie entstehen. Eine weitere Unsicherheit besteht darin, dass Energieminister Gabriel womöglich eine Art Extra-

Prämie dafür zahlen muss, dass die Stromunternehmen eigentlich unrentable fossile Kraftwerke am Netz halten, damit auch im Winter und bei ungünstigen Wetterlagen - wenig Wind und keine Sonne - ausreichend Energie zur Verfügung steht.

Gabriel verteidigte zugleich die Ausnahmen von der Ökostrom-Umlage für rund 2000 energieintensive Unternehmen. Die etwa von den Grünen und der Linken verlangte Abschaffung dieser Sonderrabatte lehnte er ab. Das würde Hunderttausende Jobs etwa in der Stahl- und Chemieindustrie kosten und schлüge auf der anderen Seite bei einem Drei-Personen-Haushalt mit lediglich 30 bis 40 Euro weniger auf der Stromrechnung zu Buche.

Die Senkung der Ökostrom-Umlage stößt auch bei den meisten Bundesbürgern auf Skepsis: Nur 20 Prozent der Deutschen glauben daran, dass die Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes den Strompreis für private Haushalte langfristig senken wird. Insgesamt zeigt sich große Unzufriedenheit mit der Energiepolitik der Bundesregierung - auch weil bisher vor allem die privaten Haushalte die Last der Energiewende zu tragen haben.



*Schnell drehen sich die Rotoren von Windenergieanlagen auf einem Feld nahe Trampe in Brandenburg. (Foto: dpa)*